

insbesondere der englischen und der französischen — abgefaßte Fachbücher lesen zu können wie der Wunsch, späterhin zu seiner Ausbildung fremde Länder aufzusuchen. Schon in dieser Zeit, also als Lehrling, hielt er Vorträge, meistens über Themata aus der Technik.

Im Jahre 1846 hatte Moritz Großmann ausgelernt. Der Meister gab ihm, wohl irritiert durch Großmanns theoretische Neigungen, beim Verlassen der Lehre die Worte „Du wirst nie ein Uhrmacher werden!“ auf den Weg mit. Großmann ist allerdings etwas mehr geworden. Er begab sich nun, sobald er seine Militärverhältnisse geordnet hatte, auf die Wanderschaft. Er kam dabei, größtenteils zu Fuß, zunächst nach Hamburg, wo er bei dem Uhrmacher Jansen in Arbeit trat; später fand er bei dem angesehenen Chronometermacher Moritz Krille (1817—1863) in Altona Stellung. Hier fand er eine weitergehende praktische Ausbildung, die ihn auch wieder zur theoretischen Weiterbildung anregte; auch lernte er hier noch spanisch und dänisch. Dann machten die Unruhen des Jahres 1848 seinem bisherigen friedlichen Lebenswege ein vorläufiges Ende. Großmann zog als Freischärler gegen Dänemark ins Feld, gegen das sich die Herzogtümer Schleswig-Holstein erhoben hatten. In dem einen der beiden Erinnerungsblätter, die wir folgen lassen, werden die Episoden aus dieser Zeit ausführlich genug geschildert, so daß wir uns darauf beschränken können, sie nur flüchtig anzudeuten.

Sobald Großmann im Frühjahr 1850 — er war nun bereits vierundzwanzig Jahre alt — zur Kriegsreserve entlassen worden war, ging er, nachdem er noch eine Stellung in München bekleidet hatte, nach der Schweiz, wo er alsbald in La Chaux-de-Fonds eine Stellung als Visiteur fand, die ihn zunächst befriedigte. Er kam aber gar nicht dazu, sich hier einzuleben, denn schon im November 1850 wurde wieder in Sachsen mobilisiert. Großmann mußte in die Heimat zurückkehren und wurde erst 1852 vom Militärdienst entlassen. Nachdem nun end-

lich wieder Ruhe ins Land eingekehrt war, ging er ins Ausland; er bekleidete nacheinander Stellungen in England, Frankreich, Dänemark und Schweden. Hierbei trachtete er, nicht nur seine praktischen Fähigkeiten und Kenntnisse, son-

Deutsche Uhrmacher-Zeitung.

Insertions-Preis:
pro 4gespaltene Petit Zeile
oder deren Raum
25 Pfg.

Arbeitsmarkt pro Petit-Zeile
20 Pfg.
Erscheint
monatlich 2 Mal.

Alle Correspondenzen sind
an die Expedition
Berlin, W., Markgrafenstr. 48
zu richten.



Abonnement-Preis:
pro Quartal
in deutsch. und österr.
Postverbaude
Rm. 1,50
für Kreuzbandendung
Rm. 1,75
pränumerando
Bestellungen nehmen alle
Postanstalten
und Buchhandlungen an.
Kreuzbandendungen sind
bei der
Expedition zu bestellen.

Organ des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher.

Verlag und Expedition bei R. Stäckel, Berlin, W., Markgrafen-Strasse 48.

IX. Jahrgang.

*

Berlin, den 1. Februar 1885.

*

No. 3.

Inhalt: Todesanzeige. — Ein Todtenkranz. — Moritz Grossmann. — Neue Stunden- und Halbstunden-Repetiruhr. — Ueber einen neuen Elektrizitätszähler. — Die Schmierole organischen Ursprungs. III. — Aus der Werkstatt (Mitschmer-Einrichtung mit verstellbaren Führungsstiften). — Vereinsnachrichten (Lübeck, Hannover, Dresden). — Patentnachrichten. — Briefkasten. — Anzeigen.

Die heutige Nummer enthält das Inhalts-Verzeichniss zum Jahrgang 1884 der Zeitung.

Todes-Anzeige.

In tiefster Betrübniß machen wir hierdurch die traurige Mittheilung, dass unser verehrter Freund und Colleague, der Uhrenfabrikant

Herr Moritz Grossmann aus Glashütte

am Freitag, den 23. Januar, bei Gelegenheit eines Besuches in Leipzig, kurz nach 10 Uhr Abends plötzlich vom Gehirnschlage getroffen wurde und nach kurzen Todeskampfe verschieden ist.

Wir betrauern in dem hochverehrten Freunde einen leuchtenden Stern unserer Kunst, der durch seine geniale Begabung, durch sein Wissen und seinen rastlosen Fleiß, sowie durch seine stets Bereitwilligkeit seine Kräfte dem Wohle des Ganzen zu widmen, sich ein unauflösliches Denkmal bei uns und bei allen, die ihn kennen und schätzen gelernt haben, gesetzt hat.

Unsere Schule, für welche der Verewigte unermülich thätig war, erleidet durch seinen Tod einen unersetzlichen Verlust.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten! Friede seiner Asche!

Berlin, den 31. Januar 1885.

Der Central-Verbands-Vorstand
R. Stäckel.

Ein Todtenkranz

auf das Grab Moritz Grossmann's

niedergelegt von

Central-Verband der deutschen Uhrmacher.

Todtensang und Grabgeläute!
Und wir fragen ahnungsbang:
Acht! Wem gilt das dumpfe Läuten?
Acht! Wem gilt der Grabgesang? —

Von der Wehmuth dicht umschleiert
Senkt die Freundschaft ihren Blick,
Weinend klagt die treue Liebe,
Tieferschüttet, ihr Geschick.

Einen Freund trägt man zu Grabe,
Allen lieb und Allen werth,
Dessen Herz und dessen Seele
Unserm Streben angehört.

Wie der Nordsturm, kalt und schaurig,
Es durch unsere Seele weht:
Jählings hat des Todes Sichel
Unsern Grossmann weggemäht.

Ja es schied ein wackerer Kämpfer
Aus der Männer kleiner Schaar,
Die in unserem Bestreben
Rathgeber und Führer war.

Schmerzlich fühlen wir die Lücke
In der Kunst und im Verband,
Und der Name „Grossmann“ bleibt
Immer ehrenvoll genannt.

Trauernvoll wir niederlegen
Diesen Todtenkranz auf's Grab,
Auf das Lieb' und Freundschaft senke
Wie ein Schutzgeist sich berab.

Titelseite der Deutschen Uhrmacher-Zeitung vom 1. Februar 1885 mit der Trauerbotschaft vom Tode Grossmanns

den auch seine Sprachkenntnisse zu erweitern. Großmann beherrschte in Wort und Schrift die englische und französische Sprache, konnte sich aber auch in der spanischen, der italienischen und der dänischen Sprache unterhalten und in ihnen korrespondieren. Es scheint, daß er bei seinen Sprachstudien ein besonderes System verfolgte, das allerdings mit dem Eindruck vom älteren Großmann, wie ihn der Verfasser